

Bundeskonzferenz der Kommunalarchive

Unterausschuss Aus- und Fortbildung

in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe 2 im VdA
und dem LWL-Archivamt für Westfalen

Wohlfahrt und Soziales als kommunalarchivische Überlieferungsfelder

Abstracts

26. Fortbildungsseminar der BKK
29. November – 1. Dezember 2017, Hildesheim

BKK

Bundeskonzferenz der Kommunalarchive
beim Deutschen Städtetag



VdA - Verband deutscher
Archivarinnen und Archivare e.V.

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Dr. Marc von Miquel (sv:dok, Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger, Bochum)

Sozialstaatlichkeit in der Bundesrepublik. Forschungsfelder und Quellenüberlieferungen

Der Vortrag bietet eine Einführung in die Forschungsdebatte über das Sozialmodell der Bundesrepublik, über seine Konstituierung, Pfadabhängigkeiten und normativen Neuausrichtungen. Vorgestellt werden die soziale Gründungskrise der Bundesrepublik, die Neuerfindung des Sozialstaats im Zeichen der Rentenreform 1957 und die Umbrüche „nach dem Boom“ vom Kostendämpfungsgesetz 1977 bis zum Abschluss der wirtschaftsliberalen „Reform“-Gesetze 2007 (Rente mit 67). Dabei wird der Schwerpunkt auf neuere Forschungen über die sozialstaatliche Ideen-, Institutionen- und Erfahrungsgeschichte gelegt und auf die Frage, welche Quellenbestände öffentlicher und freier Träger hierüber Auskunft geben.

Angaben zum Referenten:

- *wissenschaftliche Tätigkeit am Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten und am Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster*
- *seit 2009 Geschäftsführer der Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger in Bochum*

Dr. Michael Häusler (Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin)

Wohlfahrtsverbände als unverzichtbare Säulen des Sozialstaates – gefährdete Überlieferungen?

Nach einem kursorischen Gesamtüberblick über die Strukturen der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland wird kurz die Archiv-Situation bei den jeweiligen Bundesverbänden beschrieben, um dann rasch auf die lokale Ebene überzugehen: Welches sind die Registraturbildner im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege auf kommunaler Ebene und wie/wo archivieren sie ihre Unterlagen? Sollten Kommunalarchive deren Unterlagen archivieren, und wenn ja, wie?

Da zu den aufgeworfenen Fragen keine tragfähigen Zahlen vorliegen, beschränkt sich der Referent darauf, das Thema auf lokaler Ebene beispielhaft und idealtypisch zu beschreiben. Auf die regionale Ebene, also die Überlieferungen der Landesverbände der Diakonie bzw. der Diözesan-Caritasverbände, geht das Referat nicht weiter ein, weil dies in dem Beitrag von Dr. Scharf-Wrede behandelt wird.

Angaben zum Referenten:

- *wissenschaftliche Archivausbildung*
- *seit 1996 Leiter des Archivs für Diakonie und Entwicklung in Berlin*
- *Gremienarbeit in kirchlichen Archivorganisationen und beim VdA*

Dr. Thomas Scharf-Wrede (Bistumsarchiv Hildesheim)

Relevante Quellengruppen zum Bereich Wohlfahrt und Soziales in kirchlichen Archiven

Quellen zum Thema Wohlfahrt und Soziales finden sich keineswegs nur in den zentralen Archiven der Caritas und Diakonie oder den Archiven der caritativen und diakonischen Vereine und Verbände, sondern auch in den zentralen Archiven der Landeskirchen und Bistümer sowie in den Archiven der Pfarreien und sonstigen kirchlichen Einrichtungen.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die Grundstrukturen und Kernüberlieferungsstränge kirchlicher Archive – mit einem besonderen Fokus auf die kirchlichen Archive in Norddeutschland – zum Thema Wohlfahrt und Soziales; einschließlich der „Schnittstellen“ zur Überlieferung staatlicher und kommunaler Archive.

Angaben zum Referenten:

- *Studium Kath. Theologie, Geschichte und Philosophie an der Universität Osnabrück*
- *Archivpraktische Ausbildung im Staatsarchiv Osnabrück und Historischen Archiv des Erzbistums Köln*
- *seit 1993 wiss. Archivar im Bistumsarchiv Hildesheim*
- *seit 1996 Direktor des Bistumsarchivs Hildesheim und seit 2001 Leiter der Schriftgutverwaltung des Bischöflichen Generalvikariats Hildesheim*
- *Gremienarbeit in kirchlichen Archivorganisationen*

Dr. Walter Bauernfeind (Stadtarchiv Nürnberg)

Zusammenarbeit bei der Bewertung – Bewertungsempfehlungen „Soziales“ der AG bayerischer Kommunalarchive

Auf Initiative der beiden Stadtarchive Nürnberg und Augsburg wurde 2010 im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Kommunalarchive der Arbeitskreis "Archivische Bewertung" eingerichtet, der 2016 seine Arbeit abschließen konnte. Als Ergebnis wurden die Bewertungsempfehlungen im März 2017 veröffentlicht (<http://www.kommunalarchive-bayern.de/3358.html>). Verschiedene Unterarbeitsgruppen – gegliedert nach den Aktenhauptgruppen – hatten den bayerischen Einheitsaktenplan entsprechend bearbeitet, so 2014/15 Vertreter der Stadtarchive Augsburg und Nürnberg die Hauptgruppe 4 – Soziale Angelegenheiten. Anhand dieses Beispiels werden Zusammenarbeit, Vorgehensweise, Probleme und Ergebnisse dargestellt.

Angaben zum Referenten:

- *wissenschaftliche Archivausbildung*
- *seit 1996 Abteilungsleiter am Stadtarchiv Nürnberg; Schwerpunkte: Amtliches Archivgut, Erschließung, IT, Aus- und Fortbildung*
- *seit 2007 Mitarbeit in der städtischen DMS-Projektgruppe mit dem Schwerpunkt records management bzw. Digitaler Aktenplan*

Sigrid Unger (Historisches Archiv des Vogtlandkreises, Oelsnitz/Vogtl.)

Bewertung von Massenakten am Beispiel der Sozialhilfe: Wie praxistauglich sind statistische Auswahlverfahren?

Im Historischen Archiv des Vogtlandkreises fiel schon vor Jahren die Entscheidung, bei der Bewertung von Massenakten im sozialen Bereich die „variantenreiche Auswahl“ anzuwenden. Bei dieser wird eine Buchstabenauswahl mit einem statistischen Auswahlverfahren kombiniert – der Zufallsstichprobe mit Zufallszahlen.

Im Vortrag werden die Erfahrungen dargestellt, die bei der praktischen Umsetzung dieses Auswahlverfahrens gesammelt wurden. Dies geschieht anhand der Bewertung von Sozialhilfeakten des Landratsamtes Vogtlandkreis aus den Jahren 1996 bis 2004.

Es werden Probleme bei Vorbereitung und Durchführung der Zufallsstichprobe mit Zufallszahlen angesprochen sowie Lösungen für eine effizientere Bewältigung des doch recht aufwändigen Verfahrens vorgestellt.

Angaben zur Referentin:

- *archivarische Fachausbildung in Potsdam*
- *seit 1982 Leiterin des Kreisarchivs Plauen*

Heiner Schüpp (Kreisarchiv Emsland, Meppen)

Überlieferung der Arbeitsverwaltung am Beispiel der Optionskommune Landkreis Emsland

Seit dem 1. Januar 2005 ist der Landkreis Emsland in seinem Zuständigkeitsbereich als Optionskommune für die Betreuung der SGB II Leistungsbezieher und deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt zuständig. Damit ist der Landkreis Emsland alleiniger Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Zu den Aufgaben gehören die Leistungsverwaltung, die Abwicklung der Sozialversicherungsangelegenheiten für Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, die Bereitstellung von Eingliederungsmaßnahmen sowie insbesondere die Arbeitsvermittlung für Arbeitslosengeld-II-Bezieher.

Organisatorisch hat der Landkreis Emsland die Städte, Gemeinden und Samtgemeinden im Landkreis Emsland in die Aufgabenerledigung einbezogen. Sie erbringen die passiven Leistungen für den Landkreis Emsland. Dafür erhalten sie eine Kostenerstattung. Hierüber werden einzelne öffentlich-rechtliche Vereinbarungen mit den kreisangehörigen Kommunen geschlossen. Die aktiven Leistungen obliegen dem Landkreis, zuständig ist hier der Fachbereich Arbeit, der als „Jobcenter“ fungiert.

In dem Beitrag soll die Struktur des Schriftgutes vorgestellt und Überlegungen zu ihrer Bewertung angestellt werden. Dies vor dem Hintergrund, dass gerade ein bundesweit praktikables Bewertungsmodell entwickelt werden soll.

Angaben zum Referenten:

- *Staatsexamen für Lehramt an Gymnasien*
- *anschließend Tätigkeit an Bildungseinrichtungen*
- *seit 1990 Leiter des Kreisarchivs Emsland in Meppen*
- *Gremienarbeit bei der BKK und beim Verband Niedersächs. Archivarinnen und Archivare*

Nasrin Saef (Köln)

Flüchtlinge und andere Migranten in der amtlichen Überlieferung: Strategien zur Erfassung der gesamten Bandbreite migrantischen Lebens in der Kommune

Wie kann Migration in all ihren Facetten im kommunalen Archivbestand überliefert werden? Die amtliche Überlieferung ist auf viele Behörden und alle Ebenen der Verwaltung verteilt, und auch bei den nicht-fachspezifischen Ämtern entstehen häufig relevante Unterlagen. Die Bedeutung des Schriftguts der Integrationsbeauftragten oder des Ausländeramtes ist selbsterklärend. Deswegen liegt im Folgenden der Fokus auf den übrigen Ämtern: Welche Unterlagen mit Migrationsbezug entstehen bei der Pressestelle, beim Hochbau- oder beim Finanzamt? Was muss hinsichtlich der Repräsentation von Migranten bei den Kriterien für die Übernahme von personenbezogenen Massenakten bedacht werden? Es kommt hinzu, dass Verwaltungsstrukturen und -aufgaben sich regelmäßig verändern. Deswegen steht nicht die Rezitation eines Katalogs von Migrationsthemen in der allgemeinen Verwaltung im Vordergrund. Es soll stattdessen der Blick auf das komplexe Querschnittsthema Migration geschärft und Strategien vorgeschlagen werden, um es handhabbar zu machen. Ein Mittel dazu ist die Erarbeitung von Zielen im Sinne eines Dokumentationsprofils und die systematische Betrachtung aller Aufgaben der Kommunalverwaltung. Darüber hinaus ist aber vor allem das Bewusstsein wichtig, dass Migration alle Lebensbereiche berührt – und darum immer in der Überlieferung abgebildet wird. Die erläuterten Strategien helfen nur beim Setzen von Schwerpunkten.

Angaben zur Referentin:

- *Ausbildung zur Diplom-Archivarin*
- *aktuell Studium der Informationsverarbeitung an der Universität Köln; wissenschaftliche Mitarbeiterin im Cologne Center for eHumanities*
- *2013 Erarbeitung eines Dokumentationsprofils zu Migration für das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration nach Deutschland e.V. und den Landschaftsverband Rheinland*

Dr. Birgit Rothenberg / Wolfgang Wilkop M.A. (Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe, Dortmund)

Die Überlieferungen der politischen Behindertenselbsthilfe unter besonderer Berücksichtigung des kommunalen Raums

Anhand ausgewählter Beispiele aus dem Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe wird aufgezeigt, dass neben öffentlichkeitswirksamen Aktionen der Behindertenbewegung, die sowohl lokal als auch regional oder bundesweit organisiert wurden, Aktivitäten überwiegend im kommunalen Raum verortet waren und sind.

Das Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe (MOBILE-Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V./Dortmund) beschäftigt sich mit der in den 1970er-Jahren entstandenen emanzipatorischen Behindertenbewegung. Einen Schwerpunkt bilden Quellen aus kommunalpolitischen Räumen, die grundlegend vom „Expertentum in eigener Sache“ der Aktiven aus der politischen Behindertenselbsthilfe ausgehen. Der Anspruch der politischen Behindertenselbsthilfe, die reale Lebenssituation behinderter Bürgerinnen und Bürger zu erfassen und zu verändern, öffnet den Blick für eine Geschichte der kommunalen Behindertenpolitik aus der Perspektive von Aktivistinnen und Aktivisten und Betroffenen.

Angaben zur Referentin:

Dr. Birgit Rothenberg

- *Rehabilitationswissenschaftlerin*
- *seit 1977 aktiv in der Behindertenbewegung seit 1977, u.a. Mitorganisatorin des „Krüppeltribunals – Menschenrechtsverletzungen im Sozialstaat“ 1981*
- *Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied von MOBILE-Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V., Dortmund*

Angaben zum Referenten:

Wolfgang Wilkop M.A.

- *Studium der Philosophie und Geschichte an der Universität Bochum*
- *seit 2013 beim Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe, Dortmund*

Katharina Tiemann (LWL-Archivamt für Westfalen, Münster)

Bürgerschaftliches Engagement im Sozialbereich – ein Handlungsfeld für Kommunalarchive im Rahmen der Überlieferungsbildung?

„Ehrenamtlich helfen – gemeinsam mehr bewegen.“ So oder ähnlich lauten Appelle, wenn es darum geht, ehrenamtliche Kräfte zu gewinnen. Insbesondere im sozialen Bereich ist der Anteil ehrenamtlicher tätiger Menschen besonders hoch. Dokumentiert sich das vielfältige und umfassende Engagement dieses Personenkreises als zeittypisches Phänomen auch später in der Überlieferung der Kommunalarchive?

Da diesem Thema im Rahmen der archivischen Bewertungsdiskussion bislang noch keine hinreichende Aufmerksamkeit beigemessen wurde, soll im Rahmen eines Werkstattberichtes am Beispiel der Situation in Münster verschiedenen Fragestellungen nachgegangen werden: In welchen Organisationsstrukturen findet ehrenamtliche Tätigkeit statt? Entsteht bei den unterschiedlichen Akteuren eine schriftliche Überlieferung? Welche Bewertungskriterien können ggf. Anwendung finden? Muss auch über alternative Überlieferungsformen nachgedacht werden? Der Beitrag ist als Einstieg in die „Überlieferung ehrenamtlicher Tätigkeit“ gedacht und soll die Kommunalarchive zu einer vertiefenden Beschäftigung mit dem Thema einladen.

Angaben zur Referentin:

- *Ausbildung zur Diplom-Archivarin, anschließend Tätigkeit im Stadtarchiv Dortmund*
- *seit 1997 Tätigkeit im LWL-Archivamt für Westfalen in Münster, seit 2008 Referatsleiterin: neben Querschnittaufgaben zuständig für das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe*
- *Gremienarbeit in BKK und VdA*

Prof. Dr. Michael Scholz (FH Potsdam)

Ein Bruch des Sozialgeheimnisses? Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung personenbezogener Sozialunterlagen im Archiv

Sozialunterlagen gelten als besonders sensibel. Nicht umsonst formuliert das Erste Buch des Sozialgesetzbuches in § 35 das „Sozialgeheimnis“, das aber zunächst nur für die Leistungsträger der Sozialversicherung gilt. Was aber geschieht, wenn personenbezogene Unterlagen von solchen Leistungsträgern in kommunale Archive gelangen? Gilt das Sozialgeheimnis fort, und wenn ja, wie lange ist dies der Fall? Welche Schutzfristen sind anzuwenden? Ist für bestimmte Forschungsvorhaben eine Schutzfristverkürzung möglich?

Der Beitrag möchte einen Einblick in die aktuelle Rechtslage nach der Novellierung des Bundesarchivgesetzes und einiger Landesarchivgesetze vermitteln und den Archiven eine Systematik an die Hand geben, mit deren Hilfe sie die Benutzung der sensiblen Unterlagen rechtssicher, aber doch forschungsfreundlich gestalten können.

Angaben zum Referenten:

- *wissenschaftliche Archivausbildung*
- *Tätigkeit im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam*
- *seit 2005 Leiter der Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken im Brandenburgischen Landeshauptarchiv*
- *seit 2015 Professor für Archivwissenschaft an der Fachhochschule Potsdam*

Andreas Nestl (Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns)

Die EU-Datenschutzgrundverordnung und ihre Auswirkungen auf die Archive

Die Verordnung (EU) 2016/679 (Datenschutzgrundverordnung) wird ab dem 25. Mai 2018 geltendes Recht. Als Verordnung der EU wirkt sie unmittelbar und bedarf keines Umsetzungsaktes auf der Ebene der Mitgliedsstaaten. Neben dem bereits im Vorfeld bekannt gewordenen und intensiv diskutierten „Recht auf Vergessenwerden“ sieht die Verordnung weitere Schutzrechte Betroffener vor, wie Mitteilungs- oder Berichtigungsansprüche. Damit ist auch die Arbeit der Archive direkt betroffen, da Übernahme, Erschließung und Zugänglichmachung personenbezogener Daten in modernem Archivgut unter den Begriff der Datenverarbeitung im Sinne der Verordnung fallen. Dank intensiver Lobbyarbeit wurden für öffentliche Archive weitreichende Ausnahmen vorgesehen, welche eine Fortführung der Archivierung personenbezogener Unterlagen ermöglichen. Der Beitrag stellt die einschlägigen Regelungen der Datenschutzgrundverordnung vor, die zukünftig auch für die Archivarbeit beachtet werden müssen. Der Referent geht dabei auf die Umsetzung der Ausnahmetatbestände im laufenden Gesetzgebungsverfahren des Bundes und der Länder (insb. Bayern) sowie auf die Erforderlichkeit der Anpassung der archivrechtlichen Vorschriften auch auf untergesetzlicher Ebene ein.

Angaben zum Referenten:

- *1. und 2. Juristisches Staatsexamen*
- *wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche und Bayerische Rechtsgeschichte*
- *wissenschaftliche Archivausbildung*
- *Archivar am Staatsarchiv München*
- *seit 2015 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Referate Rechtsfragen, Beständebildung, Presse, int. Beziehungen; Schwerpunkte: Recht der Archivbenutzung, Datenschutz- und Informationsrecht, Urheberrecht, zivilrechtliche Fragestellungen,*